



## Wald-Knigge-Tipp 8: «Wir halten Hunde unter Kontrolle»

### Aktivität: Säugetiere kennenlernen

<b>Ort:</b> Wald / Waldrand	<b>Dauer:</b> 60 Minuten
<b>Ziele der Aktivität:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Die TN kennen den Wald-Knigge-Tipp «Wir halten Hunde unter Kontrolle»</li><li>- Die TN realisieren die grosse Fluchtdistanz von einheimischen Säugetieren</li><li>- Die TN können Säugetiere beobachten</li></ul>	
<b>Zielgruppe:</b> Kinder / Jugendliche / Erwachsene	<b>Anzahl TN:</b> idealerweise Kleingruppen



**Wir halten Hunde unter Kontrolle.** Die Anwesenheit von Hunden bedeutet Stress und Gefahr für Wildtiere; deshalb gilt während der Brut- und Setzzeit meistens die Leinenpflicht. Wir riskieren nichts. Die Leine hilft jederzeit.



## Ablauf / Inhalt

### **Säugetiere kennen lernen**

Säugetiere lassen sich im Allgemeinen schwer beobachten. Die Tiere haben in der Regel eine grosse Fluchtdistanz und sind zudem oft nachtaktiv.

Du solltest dich also nur an eine Säugetierexkursion wagen, wenn du selbst Beobachtungserfahrung hast oder einen guten Beobachter an die Exkursion mitbringen kannst und wenn du zudem einen geeigneten Beobachtungsort kennst.

Oft wirst du mit deiner Gruppe aber Säugetiere zu Gesicht bekommen, wenn du dies gar nicht erwartest. Nutze diese Gelegenheit zur Beobachtung, auch wenn es nicht vorgesehen war.

### **Säugetiere beobachten**

#### **Vorbereitung**

- Wir wählen Zeitpunkt und Ort der Exkursion besonders sorgfältig, sagen bei ungünstigen Verhältnissen die Exkursion ab.
- Wir informieren uns vor der Exkursion über die zu erwartenden Tierarten, damit wir allfällige Fragen beantworten können.
- Wir bereiten die Kinder darauf vor, was für Tiere wir möglicherweise sehen werden, und erklären ihnen, worauf sie bei den einzelnen Tierarten besonders achten sollen.  
Zum Beispiel:
  - Ist es ein Männchen, ein Weibchen oder ein Jungtier, das wir sehen?
  - Wie bewegt sich ein Hase?
  - Wie frisst ein Eichhörnchen?
  - Wie begrüsst man sich auf "murmeltierisch"?
  - Was für Bewegungen macht das Reh mit seinen Ohren?

Dadurch bleiben die Tiere auch nach der Entdeckung noch längere Zeit interessant und werden nicht einfach als «gesehen» abgehakt.

#### **Zeit**

Säugetiere lassen sich am besten in der Dämmerung, sowohl morgens wie abends, beobachten. Beste Voraussetzung haben wir in trockenen, warmen Nächten. Auch dann müssen wir aber damit rechnen, dass wir während Stunden keine Tiere sehen.

#### **Verhalten**

Es kommt sehr stark auf das Verhalten an, ob ihr auf einer Exkursion Säugetiere zu sehen bekommt. Mit einer schwatzenden, lärmenden Horde in leuchtenden Kleidern wirst du kaum Säugetiere beobachten können.

Beachte daher folgende Verhaltensregeln:

- Für unsere Exkursion wählen wir dunkle, unauffällige Kleider (grün, blau, braun, grau).
- Wir gehen möglichst gegen den Wind, sprechen nicht, auch nicht flüsternd, machen beim Gehen wenig Geräusche.
- Damit das Pirschen nicht langweilig wird, weisen wir immer wieder auf interessante Kleinigkeiten hin: eine Schnecke, eine Ameisenstrasse, eine vorbeifliegende Eule, Kot, Spuren usw.



### **Ausrüstung**

Neben guter, wasserdichter Kleidung und Ersatzpullover haben wir dabei: Taschenlampe (mit Rotfilter), Feldstecher, Notizbuch/Bleistift. Wir achten allgemein auf geräuscharme Kleider (keine knisternden Jacken, Hosen, knirschenden Schuhe).

### **Beobachtungsmethoden**

Wie bei der Jagd gibt es auch beim Beobachten von Säugetieren zwei Möglichkeiten: Anschleichen oder Ansitzen.

- Wir können vorsichtig durch unser Beobachtungsgebiet streifen, um die Tiere auf Wechseln oder Äsungsplätzen zu überraschen. Dies bedeutet, dass wir ständig Augen und Ohren offenhalten, denn wir wissen ja nicht, was wir wann zu sehen bekommen.
- Die andere Möglichkeit ist, sich an einen günstigen Ort, zum Beispiel auf einen Hochsitz oder an einer Waldlichtung, hinzusetzen und auf das Erscheinen einer bestimmten Tierart zu warten.

### **Dauer**

Egal, wie interessant die Beobachtungen für dich gerade sind, nach etwa einer Stunde Warte- oder Beobachtungszeit solltest du die Exkursion abbrechen, denn das lange Still sein strengt Kinder sehr an. Wahrscheinlich wirst du den richtigen Zeitpunkt für den Abbruch der Beobachtung von selbst an der sich langsam ausbreitenden Unruhe erkennen.

### **Problem Ruhe**

Kindern fällt es sehr schwer, längere Zeit ruhig zu sein, besonders wenn wenig oder gar nichts geschieht. Schon fünf Minuten können dann zur Ewigkeit werden. Um zu verhindern, dass unsere Säugerexkursion zur Qual und Enttäuschung wird, sollten wir die Kinder stets beschäftigen und mit Beobachtungen fesseln. Das bedeutet: vor Beginn der Exkursion abmachen, was wir sonst noch unterwegs beobachten wollen. Zum Beispiel können wir eine Liste abgeben, was für Gegenstände/Lebewesen jedes unterwegs entdecken soll (vom Zigarettenstummel bis zur Fledermaus). Jedes Kind versucht, so viele Objekte als möglich zu entdecken.

### **Zu grosse Erwartungen**

Tierfilme im Fernsehen zeigen uns die scheuesten Tiere aus nächster Nähe und in bestem Licht. Die meisten Tierfilme werden mit zahmen Tieren gedreht oder sind das Resultat mehrjähriger, intensiver Beobachtungen. Erkläre dies vor der Exkursion; damit vermeidest du unnötige Enttäuschungen.

Quelle: Tester Urs (1995): Natur als Erlebnis.

### **Nachbereitung**

Nach der Exkursion nehmen wir uns Zeit, in gemütlicher Umgebung einander die Erlebnisse zu erzählen und weitere Informationen zu geben.

Hier kann auch die Fluchtdistanz angesprochen werden. Wie nahe sind wir den Tieren gekommen? Warum sind die einheimischen Wildtiere so scheu? Was bedeutet das, wenn ein Raubtier (wie der Hund) in der Nähe ist? Oder wenn immer wieder viele Hunde in der Nähe sind?



### Sicherheitsüberlegungen und -Massnahmen

- Sicheres Gelände auswählen
- Hinweis auf Zecken
- Apotheke in der Nähe

### Material

- Ev. Plakat zum Wald-Knigge-Tipp «Wir halten Hunde unter Kontrolle»

### Hintergrund zum Wald-Knigge-Tipp «Wir halten Hunde unter Kontrolle»

Einige Tiere im Wald sind störungsempfindlich. Sie fliehen vor uns Menschen, lange bevor wir sie sehen. Oder sie verbringen den Tag in einem Dickicht, in einer Höhle oder sonst in einem Versteck und werden erst in der Nacht aktiv. Andere Tiere können sich gut an uns Menschen gewöhnen, aber nur, wenn wir «berechenbar» sind. Indem wir auf den Wegen bleiben oder Waldgebiete mit wenig Vegetation nutzen, nehmen wir Rücksicht auf die Waldtiere und Waldpflanzen.

Dies gilt besonders, wenn wir einen Hund dabei haben. Hunde sind für viele Tiere eine Bedrohung, vor allem wenn sie frei umherlaufen. Werden Rehe und andere Tiere von Hunden gehetzt, bedeutet dies grossen Stress und Energieverlust. Vor allem im Winter können häufige Fluchten zum Tod durch Erschöpfung führen. Bei dauernder Beunruhigung verlassen Tiere den betroffenen Lebensraum unter Umständen, sodass es zum lokalen Aussterben kommt. Weitere Folgen können Schäden am Wald sein. Gestresste Tiere müssen die Energieverluste kompensieren und fressen vor allem im Winter, wenn die Nahrung knapp ist, die Triebe von jungen Bäumen ab.

Die gesetzlichen Vorschriften bezüglich Leinenpflicht für Hunde im Wald sind von Kanton zu Kanton verschieden. Einige Kantone kennen eine Leinenpflicht während der Brut- und Setzzeit. Eine Übersicht gibt die Website «Tier im Recht»: [www.tierimrecht.org/de/recht/hunderecht/](http://www.tierimrecht.org/de/recht/hunderecht/)

Infos zu den Wildtieren in der Schweiz findet man unter [www.wildtier.ch](http://www.wildtier.ch) und <https://wildenachbarn.ch>. Infos zu den Wildruhezonen gibt es unter [www.wildruhezonen.ch](http://www.wildruhezonen.ch).